

Die Experten des Bankenfonds über Erfahrungen und künftige Strategien.

Das Paket muss stimmen



Hansjörg Kuch



Manfred Burger



Josef Brandmaier

Wie entwickelt sich der Bayerische Bankenfonds nach zehn Jahren Erfahrung weiter? Werden Gap- und Spitzenfinanzierung als Instrumente zunehmend wichtiger? Was erwartet die Branche – und was wird von der Branche konkret erwartet, wenn sie BBF-Finanzierung sucht? Welche Tendenzen erkennen die BBF-Banker allgemein bei der Filmfinanzierung. Filmecho sprach mit Hansjörg Kuch, dem Generalbevollmächtigten der LfA, Manfred Burger, dessen Abteilung bei der LfA die gesamte Film- und Medienfinanzierung betreut, und Josef Brandmaier von der HVB, die einst den BBF mitantrieb.

Hansjörg Kuch: Ende der 90er Jahre wollte die HVB ihre Aktivitäten in der Filmfinanzierung verstärken und führte darüber Gespräche mit dem FFF und der Staatskanzlei. Die Idee, privates Kapital mit öffentlichen Mitteln zu einem neuen Finanzierungsinstrument zu verbinden, führte dann im Rahmen der Medienoffensive der Staatskanzlei zur Gründung des BBF, der von der Bayerischen Landesbank, der HVB, dem Bankhaus Reuschel & Co. und der LfA getragen wird. Auch noch zehn Jahre nach seiner Gründung ist der BBF ein in Deutschland einzigartiges Finanzierungsinstrument für Filmprojekte. Nirgendwo sonst ist es gelungen, private und öffentlich-rechtliche Banken zur gemeinsamen Filmfinanzierung zusammen zu

spannen – noch dazu in einer vollkommen schlanken und unbürokratischen Struktur. Die Zusammenarbeit im BBF funktioniert reibungslos und unkompliziert.

Hinzu kommt, dass sich der BBF auch zu einem wichtigen Pluspunkt für die Attraktivität des Filmstandortes Bayern entwickelt hat. Die Stärke und Notwendigkeit des BBF zeigt sich insbesondere bei größeren kommerziellen Projekten, bei denen die bayerische Filmförderung nicht ausreicht. Aus all den genannten Gründen ist es nur folgerichtig, dass wir den Bankenfonds nicht nur fortführen, sondern auch mit neuen Angeboten, wie dem Bürgschaftsprogramm für Projekte von HFF-Studenten und -Absolventen noch attraktiver machen.

Filmecho: Wer kommt in den Genuss der BBF-Mittel, welche Kriterien muss ein Projekt erfüllen?

Josef Brandmaier: Der BBF stellt nur Mittel für Kinofilmproduktionen und Verleihprojekte. Der FFF wählt aus den ihm vorliegenden Anträgen die kommerziell aussichtsreichsten aus und legt diese dann mit Recoupmentplänen dem BBF-Ausschuss vor. Besonders wichtig für den BBF ist die Rückflusssituation. Grundsätzlich kommen für den BBF alle Projekte in Frage, die eine realistische Rückführung der Darlehensmittel erwarten lassen. So werden im Gremium dann diverse Fragen zur Re-

coupment-Situation erörtert, beispielsweise: Welche Rechte stehen noch zur Verfügung?

Sind bei einer Produktion schon substantielle Verwertungsrechte vergeben, kann dies allenfalls nur noch durch die Parameter „Rangstelle“, „Zinssatz“ und „Gewinnbeteiligung“ kompensiert werden. **Filmecho:** Was erwarten Sie von einem Antragsteller?

Manfred Burger: Insgesamt legen wir Wert auf ein schlüssiges Gesamtpaket, das heißt einen zuverlässigen und kompetenten Produzenten bzw. Verleiher, aussagekräftige Antragsunterlagen und einen realistischen Recoupmentplan. Gute Kommunikation während der gesamten Projektlaufzeit und partnerschaftliches Denken betrachten wir als Selbstverständlichkeit, um langfristig zusammenarbeiten zu können.

Filmecho: Welche Erkenntnisse haben sie aus dem vergangenen zehn Jahren für die Zukunft – also die Verlängerung um weitere zehn Jahre – gewonnen?

Brandmaier: In den ersten Jahren hatten die BBF-Darlehen öfter auch Ausfälle. Um den Fonds langfristig zu erhalten ist aber ein Finanzierungsinstrument notwendig, das – mit entsprechenden Konditionen ausgestattet – Rückflüsse sehr wahrscheinlich macht. Vor allem die Rangstelle bzw. der Korridor hat sich geändert. Während in den Anfangsjahren meist kleinere Korridore gefordert wurden, kommt es nun immer häufiger vor, dass der BBF an erster Rangstelle bei der Rückführung steht (entspricht einem Korridor von 100 Prozent), also auch vor den Eigenmitteln des Produzenten und gegebenenfalls sogar vor einem Investor.

Burger: Der BBF sieht sich auch immer mehr als Gap-Finanzierer. Ferner wurde der Fonds einer eingehenden Analyse unterzogen, mit dem Ergebnis, dass die Beiträge für die einzelnen Projekte eine bestimmte Größe nicht überschreiten sollten, da sich sonst das Fondsvolumen aufgrund der Risikostruktur zu schnell erschöpft. Unsere Richtgrößen sind daher für die Zukunft: 200 000 bis 300 000 Euro für ein Kinoprojekt, 80 000 bis 150 000 Euro für ein Verleihprojekt. Höhere Beträge nur noch, wenn eine sehr realistische Aussicht auf Rückführung besteht.



Für außergewöhnliche und hoch budgetierte Projekte ist der Bayerische Bankenfonds der perfekte Partner, um die zum Teil unmöglich zu überbrückenden Lücken der Restfinanzierung zu schließen. Um nur ein Beispiel aus der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem BBF zu nennen: „Wicki und die starken Männer“ mit seinem extrem hohem Budget hätten wir ohne die Hilfe

des BBF nicht sauber finanzieren können. Und dies zu fairen Konditionen, da eine Risikoaufteilung zwischen dem Produzenten und dem BBF durch eine partnerschaftliche Erlös- und Recoupment-Vereinbarung stattfindet. Für einen Produzenten stellt die Zusammenarbeit mit dem BBF somit zugleich eine Chance dar, die Rechte an seinen Filmen zu halten und nicht für die Schließung kleiner und letzter Finanzierungslücken einen hohen Rechte-Anteil abzugeben zu müssen. So hilft der BBF den Produzenten, zugleich den gerechten Anteil an ihrer Arbeit zu schützen.

Christian Becker

Rot Pack Filmproduktion GmbH

Kompetenz und ihr Know-how auch stärker in der Filmbranche zu verankern. Hierzu fanden in der Vergangenheit Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen statt, was weitergeführt werden soll und mit-helfen dürfte, mögliche Trennungen zu überwinden. Allerdings besteht hier keine Gefahr. Zumindest die Vertreter der vier BBF-Banken wer-

den längst als Teil der Filmbranche akzeptiert. Mehr noch: In der Ver-gangenheit hat sich die HVB auch des öfteren als Medienpartner bei Filmstarts engagiert und die LfA ist neben der banktechnischen Abwick-lung der Förderung auch erster An-sprechpartner für Filmtheater bei Modernisierungen und Neubauten.

Roland Keller ■

Auszug aus den Richtlinien für die Vergabe von Finanzierungsmitteln aus dem Bayerischen Bankenfonds

Stand: 6. November 2002

Mit Mitteln des BBF sollen Projekte finanziert werden, die in ihrer Auswertung einen besonderen wirtschaftlichen Erfolg erwarten lassen. Mitfinanziert werden können die Herstellung und der Verleih von programmfüllenden Kinofilmen. Der BBF finanziert nur solche Projekte mit, die eine Förderempfehlung des FilmFernsehFonds Bayern vorweisen.

Die Finanzierung wird als bedingt rückzahlbares Darlehen gewährt. Das Darlehen ist marktüblich zu verzinsen. Die Verzinsung endet nach Ablauf des 18. Monats ab deutscher Erst-aufführung des finanzierten Films. Das Darlehen ist nach vorrangiger Rückführung der Eigenmittel und rückgestell-ten Eigenleistungen aus den in- und ausländischen Verwer-tungserlösen zu tilgen. Die Tilgung des Darlehens erfolgt vor Rückführung der Förderung. Die Rückführungspflicht endet in der Regel zehn Jahre nach Erstaufführung des Films. Die Regelung über Erfolgsliehen der FFF-Vergabericht-linien findet keine Anwendung.

Nach Tilgung des Darlehens erhält der BBF eine Erfolgs-beteiligung aus den dem Produzenten zustehenden Erlösen im Verhältnis seiner Finanzierungs-beteiligung an dem Ge-samtprojekt.

Die Richtlinien werden derzeit überarbeitet und den geänderten Strategien angepasst.

Starke Hebelwirkung für Projekte und Standort



FFF-Geschäftsführer Professor Klaus Schaefer stieß 1999 gemeinsam mit dem Leiter der Medienabteilung der HypoVereinsbank die Idee an, ein neues Modell der Filmfinanzierung zu schaffen, das von mehreren Geschäftsbanken getragen wird. Daraus entwickelte sich der BBF.

Der Bayerische Bankenfonds ist eine hervor-ra-gende und zehn Jahre nach seiner Gründung immer noch innovative Ergänzung der Filmförderung in Bayern. Der BBF trägt dazu bei, dass das Finanzierungsvolu-men, das im Freistaat für Filmproduktionen und den Filmverleih zur Verfügung steht, dauerhaft größer ist, als der reguläre Fördertopf. Durch seine enge Verbin-dung mit dem FilmFernsehFonds Bayern und der bayerischen Filmförderung kön-nen so für wirtschaftlich erfolgsversprechende Projekte in Produktion und Verleih projektbezogene Finanzierungsbeiträge erbracht werden, die in dieser Form – nämlich als erfolgsbedingt rückzahlbare Darlehen – keine einzelne Bank bereit-stellen würde.

Dabei haben die BBF-Gelder eine mehrfache Hebelwirkung: Zum einen können für einzelne Projekte Finanzierungsvolumina auch über die Förderhöchstgrenze hi-naus bereit gestellt werden, was den Produzenten oder Verleiher in die Lage ver-setzt, sein Projekt konzentriert in Bayern umzusetzen. Dies macht sich dann wie-der in entsprechend höheren wirtschaftlichen Effekten für den Filmstandort Bay-ern bemerkbar, wie das zum Beispiel bei dem Film „Der Untergang“ der Fall war. Zum anderen schaffen die Finanzierungsbeiträge des BBF Luft für den FFF, mehr und im Rahmen seines kulturellen Auftrags auch nicht so marktträchtige Filme – auch und gerade im Nachwuchsbereich – fördern zu können. Und schließlich führt die Zusammenarbeit im BBF die beteiligten Banken dauerhaft näher an den Film und seine Finanzierung heran und schafft so einen wechselseitigen Know-how-Transfer zwischen der Filmwirtschaft und den Banken, was gemeinsamen Geschäften nur förderlich sein kann. Auch der FFF beteiligt sich an diesem Wissensaustausch und profitiert selbst davon.

Dies führt dazu, dass sich die Banken in Bayern – übrigens auch außerhalb der Mitglieder des Bankenfonds – zunehmend wieder an der Filmfinanzierung, aller-dings vornehmlich in Form der Zwischenfinanzierung, die aber auch wichtig ist, beteiligen. Sie haben erkannt, dass gerade hier das Risiko durchaus berechen-bar ist als in manch anderen Wirtschaftszweigen. Natürlich wäre darüber hinaus ein stärkerer Eintritt der Banken auch in die echte Gap-, also Risiko-Finanzierung wünschenswert. Allerdings muss man, wenn man einen solchen Wunsch äußert, realistischerweise auch dazu sagen, dass im Gegensatz zur Diskontierung ausste-hender Förder- oder Fernsehmittel eine Gap-Finanzierung bei Filmprojekten immer noch hoch riskant bleibt.

Prof. Klaus Schaefer

FFF Bayern

TOY STORY 3

WIR GRATULIEREN

DEM BAYERISCHEN BANKENFONDS
GANZ HERZLICH ZUM
10-JÄHRIGEN BESTEHEN UND
FREUEN UNS AUF VIELE WEITERE
GEMEINSAME PROJEKTE!

WWW.TOY-STORY-3.DE

DISNEY DIGITAL
3D
IN AUSGEWÄHLTEN KINGS

DISNEY · PIXAR

TOY STORY 3